



Aus industriellem Abwasser wird ökologisch wertvolle Fernwärme: Die Energiezentrale des Wärmeverbunds im Industriepark Vial.

Bild zVg

VOM HEIZEN MIT ABWÄRME

Aus den Verhandlungen des Emser Gemeinderats

Von Claudio Willi

Parlamentspräsidentin Andrea Bäder Federspiel (CVP) bedankte sich zu Beginn der Sitzung des Gemeinderats für die rege Teilnahme der Behörden an der Landsitzung, die in ihre zwei Heimatorte, Untervaz und Domat/Ems, geführt hatte. Als wichtiges Traktandum stand die Konzession für den Wärmeverbund Domat/Ems auf dem Programm.

Domat/Ems hat eine ökologisch einzigartige Wärmequelle. Im Oberdorf wird die industriell erzeugte Abwärme der Ems-Chemie und seit einiger Zeit auch des Holzkraftwerks Axpo Tegra genutzt, um Fernwärme zu erzeugen. Die warmen Abwasser der Industrie fliessen nicht mehr wie in früheren Zeiten über den Schiffli-bach einfach in den Rhein, sondern werden in der Energiezentrale im Industriepark Vial mittels moderner Wärmepumpen auf 65 Grad Celsius erwärmt. Kundinnen und Kunden können diese hochwertige, ökologische Energie zum Heizen von Gebäuden und Erwärmen von Brauchwarmwasser nutzen. Der Wärmeverbund Domat/Ems ist ein Unternehmen der IBC

Energie Wasser Chur, der Rhienergie AG und der Gemeinde Domat/Ems.

In der Heizperiode 2019/2020 wurden die ersten Kunden in den Gebieten Hofstättle und Richtung Tuma Casté über das neu erstellte Verteilernetz mit Fernwärme bedient. Das Netz ist bereits weit ausgelegt, mit der Sanierung der Kantonsstrasse wurden die Leitungen auch schon im Dorf-kern gebaut, dass künftig einmal auch dieser mit der umweltfreundlichen Energie aus Abwärme bedient werden kann.

Für den Bau und Betrieb des Fernwärmenetzes werden zwei Konzessionen benötigt, eine zur Nutzung des öffentlichen Grund und Bodens und eine zur Nutzung des Grundwassers. Für die Erteilung dieser Sondernutzungsrechte ist der Gemeinderat zuständig. Bei der Behandlung des auf 20 Jahre abgeschlossenen Konzessionsvertrags begrüsst alle Fraktionen das sinnvolle, nachhaltige ökologische Vorhaben. Departementsvorsteher Armin Tanner, Amt für Bauwesen und Anlagen (CVP), erläuterte den Konzessionsvertrag und beantwortete zahlreiche Fragen, bei-

spielsweise von Anita Caflisch Müller (SP) über den sorgsam Umgang und die Entnahme von Grundwasser zu industriellen Zwecken, die im Vertrag konkretisiert seien. Bis Ende Jahr sollen mit der Kundschaft gegen 100 Verträge abgeschlossen sein, die grossen Objekte der Gemeinde, mit Schulhaus und Turnhallen, sollen nächstes Jahr dazukommen: «Wir sind auf Kurs», so Tanner, sichtlich zufrieden, dass in Domat/Ems das Heizen mit Abwärme in Fahrt kommt, und der Rat stimmte denn auch einstimmig dem Konzessionsvertrag für die Dauer von 20 Jahren zu, der rückwirkend seit Januar 2020 in Kraft gesetzt gilt.

Gemeindepräsident Erich Kohler (CVP) erläuterte das neue Lohnsystem mit der Anpassung einzelner Funktionsbewertungen und Zuordnung in die neuen Lohnbänder, das einstimmig angenommen wurde. Departementsvorsteherin Nesina Ackermann (CVP) beantwortete das Postulat über die Angleichung der Frühlingferien an die Ferien der Kantonsschule. Dies soll ab nächstem Schuljahr wieder abgestimmt erfolgen, wofür sich Anita Decurtins-Jermann (CVP) bedankte, nachdem der Schulrat seinerzeit ohne Ankündigung oder Begründung davon abgewichen war. Einstimmig genehmigte der Rat auch den Nachtragskredit für das laufende Jahr zur Aufstockung einer weiteren, einer 15. Klasse in der Oberstufe, da mehr Schülerinnen und Schüler als erwartet der Sekundarschule zugewiesen wurden und weniger als angenommen in andere weiterführende Schulen übertraten. Für die Sitzung im Oktober kündete die Ratspräsidentin das Traktandum Budget 2022 an, ein wie immer und in diesen Zeiten besonders schergewichtiges Thema.